

Bereinigte Laihafer Zeitung.

Nro. 12.

Gedruckt mit Erlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 9. Februar 1816.

In n l a n d.

W i e n.

Eine Vergleichung der Konsumtionslisten von 1815 mit der von 1814 giebt einen merkwürdigen Beweis von der jetzigen weit über das Verhältniß zu andern Artikeln gestiegenen Theuerung des Weines und der gleichzeitigen verminderten Konsumtion desselben. Es wurden nemlich 1815 um 67,000 Eimer Oesterreicher und um 26,000 Eimer ungarischer Weine weniger als 1814 eingeführt; welches zusammen die Summe von 93,000 Eimern gibt. Da zugleich die Stadt in der ersten Hälfte des Jahres 1815 mit Fremden aus allen Ländern erfüllt war, die die Konsumtion so ansehnlich vermehrten, so wird diese verminderte Einfuhr dadurch noch auffallender.

(R. 3.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Da die Vermählung des Kronprinzen von Würtemberg, mit der Großfürstin Katharina, verwitwete Prinzessin von Oldenburg, am 21. Januar, zu St. Petersburg vor sich gehen soll, hat der Hof dieses Fest am nemlichen Tage zu Stuttgart auf das prächtigste gefeyert. Abends war in dem kön.

Hoftheater, so wie in dem königl. Redoutensale, der Zutritt für Jedermann frey.

Da die israelitische Gemeinde zu Frankfurt des Bürgerrechts ebenfalls theilhaftig ist, so soll sie bey dem Rathe eine Vorstellung eingegeben haben, um gleich den übrigen Bürgern für stimmfähig erklärt zu werden.

(W. 3.)

Schon seit geraumer Zeit wird über Errichtung eines neuen Gebäudes für unsere Stadt-Bibliothek, zu welchem Zwecke ein reicher Mann ein sehr bedeutendes Kapital in seinem Testamente ausgesetzt, und ein anderer einen beträchtlichen Beytrag versprochen hat, geredet und debattirt; die Schwierigkeit besteht darin, daß das Innere der Stadt, wo allein nur ein solches Institut zweckmäßig angebracht werden kann, zu wenig Raum darbietet. Auch eine neue Münze soll angelegt werden.

Die Frage, ob es nicht rathlich seyn möchte, für die vier freyen Städte ein besonderes Ober-Appellationsgericht zu schaffen, scheint wieder in Anregung zu kommen. Nach Aufhebung der Reichsgerichte und der fürstlichen Universitäten, wohin die Apellationen in vim revisionis versendet werden, die dritte Instanz, und auch der Schatten seiner Verantwortlichkeit muß bey einer Behörde verschwinden, welche die litigirenden Partheyen eben

Zeitungs-
816

so wenig kennt, als sie von ihnen gekannt ist, zumahl jeder Theil drey Universitäten ausnehmen kann. Uebrigens dürfte ein solches Ober-Appellationsgericht unter einem jährlichen Kostenaufwand von 25 bis 28,000 Gulden schwerlich zu bestreiten seyn; auch ist der Geschäftsgang, nach welchem die Universitäten unsere dritte Instanz bilden, immer ein Behikel mehr, uns mit dem gesammten deutschen Vaterlande, das uns besonders in den neuesten Zeiten so theuer und werth geworden, und an welches wir uns immer enger anschließen müssen, in stäter Verbindung zu erhalten. (W. 3.)

P r e n ß e n.

Der geheime Staatsrath Sack, General-Gouverneur des Großherzogthums Nieder-Rhein, der kürzlich zum Ober-Präsidenten des bisherigen Schwedischen Pommerns ernannt worden, soll, nachdem die Stände sich ihn verbeten, in königl. Niederländische Dienste übergetreten seyn.

An dem am 17. Januar zu Berlin abgehaltenen Ordensfeste wurden unter andern ausgetheilt: 1 schwarzer Adlerorden, dem Staatsminister, Freyherrn von Stein; 15 rothe Adlerorden erster Klasse; 23 rothe Adlerorden zweyter Klasse; unter Andern dem Französischen General-Lieutenant Lagarde zu Risnes wegen seines verdienstlichen Benehmens bey den unruhigen Auftritten daselbst; 28 rothe Adlerorden dritter Klasse; 22 Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen, nachträglich für die Feldzüge 1813 und 1814 eiserne Kreuze am schwarzen Bande erster Klasse; eben so 70 dergleichen zweyter Klasse; 69 eiserne Kreuze am weißen Bande zweyter Klasse; 9 Johanniterorden: 15 allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, 4 allgemeine Ehrenzeichen zweyter Klasse. Der Finanzminister v. Bülow und 14 andere wurden in den Grafenstand, der Großkanzler Beyme, der geheime Staatsrath Stagemann, der geheime Legationsrath Jordan, der Staatsrath Bruner nebst 9 Andern in den Adelsstand erhoben. (W. 3.)

I t a l i e n.

Ein am Tage des heil. Thomas von Er. Heil. erlassenes Dekret zeigt an: Daß man mit Sicherheit zur Seligsprechung des ehrwürdigen Diener Gottes, Alphons Maria v. Liguori, Stifters der Kongregation des Erlösers und Bischofs der heil. Agatha der Gothen, schreiten kann.

Zwey Barbareken-Schiffe landeten neuerdings an der Sardinischen Küste, und nahmen aus der Stadt Algieri und den umliegenden Dörfern 244 Männer mit sich fort. Der Bize-Gouverneur wurde sogleich davon benachrichtiget, um durch Anwendung der Militärmacht, oder der Bewaffnung aller Bauern fernere Einfälle zu verhindern.

Nachrichten aus Genua zufolge, soll Sie Sidney Smith von der englischen Regierung Auftrag erhalten haben, sich mit einer bedeutenden Macht vor Tunis, Algier und Tripolis zu begeben, und die Regierungen dieser Raubstaaten aufzufordern, ihre im mittelländischen Meere bisher ausgeübten Räubereien und Excursionen einzustellen, widrigenfalls ernstlich gegen sie verfahren werden solle. (Nachrichten aus Malta vom 29. November zufolge, war der dortige Gouverneur mit dem Linienchiffe Bombay vor Tunis erschienen, um von dem Dey Satisfaktion für die der brittischen Flagge zugesügten Beleidigungen zu fordern.) (R. 3.)

F r a n k r e i c h.

Am 20. Januar wurde in der Kirche von St. Denis, in Gegenwart der Herzogin von Angoulême, welche sich in einer Tribune mit einem Vorhange befand, der sie dem Ausblicke des Publikums entzog, dann des Monsieur, der Herzoge von Angoulême und von Berry, des Prinzen von Conde, der verwittweten Herzogin von Orleans, der Herzogin von Bourbon, der Deputationen der Kammer der Pairs und der Deputirten, nebst den Deputationen aller übrigen Branschen, die sich im Chor der Kirche befanden, in deren Mitte der Katafalk war, die Obsequien für Ludwig XVI. gehalten. Alle übrigen Pairs, und Mitglieder der Kammern, Marschälle, Ritter der königl. Orden, Militärs-Personen, wie auch noch einige von der ehemahligen Dienerschaft des Königs, wohnten dieser Trauer-Ceremonie bey, wo das Testament Ludwigs XVI. vorgelesen wurde. In diesem Tage hatte diese Feierlichkeit in allen Kirchen von Paris, und noch in 40,000 andern Kirchen von Frankreich Statt, an welchem alle Schauspielhäuser, und sonstige öffentliche Versammlungsorter geschlossen blieben.

Dieser Tage ist der Graf Heinrich Lachet de la Pagerie, Marechal de Camp, von Martinique gebürtig, in seinem 32. Lebensjahre zu Paris mit Tod abgegangen.

Ein Werk unter dem Titel: Bekenntnisse Napoleons, ist von der Polizey in Beschlag genommen worden.

Man versichert, der General Wilson habe die Erlaubniß erhalten, die Besuche seiner Frau anzunehmen, in dem Hofe des Gefängnisses spazieren zu gehen, und Briefe zu schreiben und zu empfangen. (W. 3.)

Herr Werlin von Douai hat ein Landhaus, das er bey Brüssel bewohnte, verlassen müssen, und die Erlaubniß erhalten, sich nach Köln zurückzuziehen.

Viele Zeitungen, heißt es im Konstitutionel, haben einem Brüsseler Blatte nachgeschrieben, der Marschall Soult sey mit einem Vermögen von 27 Millionen in den Niederlanden angekommen. Wir können versichern, daß dieser Marschall sich zu St. Amand im Barm-Departement, seinem Geburtsorte aufhält, worin er sich vor Erscheinung der Verordnung vom 24. July zurückgezogen hatte. (W. 3.)

Schw e i z.

Ein Beschluß des Staatsraths von Genf über die Polizey der Kaffee- und Billardsäle vom 13. Dezember verordnet: Es dürfen nicht mehr als 12 Kaffeehäuser in der Stadt Genf seyn; alles Kartenspiel in denselben ist verboten; öffentliche Billards dürfen nur mit Erlaubniß der Polizey errichtet, und Kinder unter 16 Jahren sollen darin nicht zugelassen werden. (W. 3.)

P o l e n.

Am 12. Januar ist der Großfürst Constantin von Warschau nach Petersburg abgereiset, um dort den Familien-Festen beyzuwohnen. Aldort starb Franz Ignaz Nacoi im 125 Jahre seines Alters.

R u ß l a n d.

In St. Petersburg ist unter dem 20. Dec. eine kaiserl. Ukase erschienen, worin den Jesuiten, welche in Rußland ungeachtet der in andern Staaten Statt gefundenen Aufhebung ihres Ordens geduldet worden, zur Last gelegt wird, daß sie Jünglinge, die ihnen zum Unterrichte anvertraut waren, so wie einige Personen des schwächern weiblichen Geschlechts, von der in Rußland herrschenden Griechischen Kirche abwendig gemacht, und zum Uebertritt zur katholischen Glaubenslehre bewogen haben. In Folge dessen wird nachstehendes befohlen:

1) Es soll die hieselbst befindliche katholische Kirche wieder auf den Fuß gestellt werden, wie selbige zur Zeit unserer Frau Großmutter, Kaiserinn Katharina II. gloriwürdigem Andenkens, und bis zu dem Jahre 1800 sich befunden hat *).

2) Es sollen sämtliche Mönche des Jesuiten-Ordens aus St. Petersburg unverzüglich entfernt werden.

3) Es soll ihnen untersagt werden, sich in Unsern beyden Residenzen betreten zu lassen.

Wir haben Unsern Ministern der Polizey und des öffentlichen Unterrichts besondere Befehle ertheilt, in Betreff der schleunigen Vollziehung dieses Befehls, und in Hinsicht auf Alles, was sich auf das Haus und das Institut bezieht, dessen Inhaber bisher die Jesuiten waren.

Zu gleicher Zeit, und damit der Gottesdienst nicht unterbrochen werde, haben Wir dem Metropolitän der römisch-katholischen Kirche vorgeschrieben, die Jesuiten durch hiesige Priester derselben Konfession so lange ersetzen zu lassen, bis zu diesem Behufe Mönche von einem andern römisch-katholischen Orden hier angelangt seyn werden.“

(W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit einem Sächsischen Prinzen, wird jetzt in allen politischen Zirkeln mit vollkommener Zuversicht erwähnt. Man will wissen, daß durch die Anwesenheit des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, welcher in russischen Diensten ist, und in der Schlacht bey Leipzig gefangen wurde, im vorigen Jahre während des Besuchs der Monarchen von Rußland und Preussen in England diese Vermählung vorbereitet worden sey. Der Prinz ist geboren am 16. Dezember 1790, die Prinzessin Charlotte von Wallis am 7. Januar 1769.

(W. 3.)

Nach Briefen aus Paris hat der Kriegsminister des Königs von Frankreich den Marschällen Angereau, Lefebre, Soult, Suchet, und Massena angezeigt, daß Se. Maj. ihre

*) Erst Kaiser Paul hatte die Jesuiten nach Petersburg berufen, und ihnen das Lehramt anvertraut.

Dienste nicht mehr bedürfe, und daß ihre Pensionen eingezogen wären. (W. 3.)

Londoner Blätter vom 17. Januar melden die Verhaftung der drey Engländer, die beschuldigt sind, Lavalette's Entweichung befördert zu haben. Sir Hutchinson ist Garde-Hauptmann und ein Verwandter des Lords Donougmore. M. Bruce ist der älteste Sohn des Wechslers Cramford Bruce Esqr. Letzterer hat sich bey dem englischen Gesandten Sir Charles Stuart. Anfangs über seine Verhaftung beschwert welcher sogleich Erkundigungen über diesen Vorgang einzog. Er erfuhr, daß die genannten drey Personen angeklagt sind, Lavalette's Entweichung begünstigt, demselben einen Paß als englischer Offizier verschafft, und als er Paris verließ, ihn bis Mons begleitet zu haben, wo er dem Englischen Militär-Commando dieser Stadt von ihnen vorgestellt und sein Paßvisitirt wurde. Nachdem sie mit dem Englischen Commandanten von Mons geführlicht hatten, kehrten sie nach Paris zurück, und Lavalette setzte seine Reise fort. Dieses ist es, was die Französische Regierung dem Englischen Gesandten angezeigt, und was dieser dem Englischen Ministern berichtet hat.

(W. 3.)

Ueber Lavalette's Entweichung trägt ein Londoner Blatt folgende Scene nach: Der Justizminister kam zuerst ins Gefängniß, nach ihm der Polizeypräfekt, und dann erst Herr Bellart, der Staatsanwalt. Letzterer

wollte eben zu Bette gehen, als er die Nachricht erhielt. Ohne Rock, mit offener Weste und herabhängenden Strümpfen präsentirte er sich seinen Kollegen, und wollte sogleich das Verhör mit Madame Lavalette anfangen. Diese lachte. „Lachen ist nicht antworten.“ sagte der Anwalt erzürnt. „Ich habe lang genug geweint, entgegenete sie, jetzt ist die Reihe an mir, zu lachen.“ Sie gab keine andere Antwort, als: „Holt ihn, wenn ihr könnt.“

Ein Schreiben aus St. Helena im Kurier meldet: Bonaparte ergötzt sich jeden Abend mit zwei Mädchen, wovon die eine 13, die andere 15 Jahre alt ist, mit Kartenspiel um Bonbons. Er erzählt ihnen seine Fehlschritte mit der geschwätzigen Eitelkeit eines Schulknaben, der die große Gefahr bey seiner ersten Fuchsjagd ausmalt. Er ladet sich gewöhnlich bey der Familie, wozu die 2 Mädchen gehören, selbst ein, und ist sehr höflich gegen dieselbe und gegen alle sie Besuchende. Seine Begleitung behandelt ihn noch fortwährend als Kaiser; er beantwortet aber ihre demüthigenden Schmeicheleyen mit einem Seufzer, (grunt, eigentlich Grunzen) welchen man weithin hört. (R. 3.)

Wechsel = Cours in Wien
am 3. Februar. 1816.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 370 1/4 Ulo.
} 367 1/4 2 Mo.
Conventionsmünze von Hundert 368 2/3 fl.

N a c h r i c h t.

Die Schützengesellschaft giebt sich die Ehre das verehrungswürdige Publikum zu dem Balle, welcher am künftigen Montag als den 12. d. M. in der Schießstätte statt haben wird, ergebenst einzuladen.

Der ganz reine Ertrag, ohne Abzug aller Unkosten, welche die Schützengesellschaft, selbst zu tragen sich verbindet, wird den hiesigen Stadtarmen überlassen, um durch diese Widmung ihrer Seits das Geburtsfest unsers allernüchternsten Kaisers zu feyern.

Das verehrungswürdige Publikum aber wird gebeten, durch einen zahlreichen Zuspruch, und ergiebige Beyträge den schönen Zweck desto vollkommener erreichen zu helfen.

Laibach am 8. Februar 1816.